

Laibacher Zeitung.



Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 23. Jänner d. J. dem Großkloster des Deutschen Ritter-Ordens. Major Rudolf Freiherrn von Dorth des Ruhestandes, die Würde eines Geheimen Rates togsfrei allernächst zu verleihen geruht.

Den 30. Jänner 1904 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das V. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 30. Jänner 1904 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das CVII., CVIII., CX., CXII. und CXIV. Stück der kroatischen, das CXVII. Stück der ruthenischen und das CXX. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1903 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatt zur «Wiener Zeitung» vom 31. Jänner 1904 (Nr. 25) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseergebnisse verboten:

Nr. 211 «Novi List» vom 23. Jänner 1904.

Nr. 1787 und 1789 «Il Sole» vom 23. und 25. Jänner 1904.

Nr. 1218 «Il Gazzettino» vom 25. Jänner 1904.

«Il Proletario» vom 23. Jänner 1904.

Nr. 23 und 24 «Komar» vom 28. Dezember 1903.

Druckschrift: «Nowomodni Koljady» des Hrvt. Szegypanska.

Zu Gunsten der Abbrandler in Bornschloß ist dem I. I. Landespräsidium für Krain eine weitere Spende eingekommen, u. zw.:

Sammlungsergebnis des Gemeindeamtes in St. Georgen 10 K. Hierzu das Sammlungsergebnis aus dem I. und II. Verstecknis 2262 K 10 h, zusammen 2272 K 10 h.

Zu Gunsten der durch Hochwasser verunglückten Bewohner Kärntens sind dem I. I. Landespräsidium für Krain weitere Spenden eingekommen, u. zw.:

Sammlungsergebnis der Pfarrämter: Lustal 13 K 20 h, Asp 22 K, Wocheiner-Heistrig 11 K 29 h, Kropf 4 K, Möschach 7 K, Horjul 10 K, Summe 67 K 49 h. Hierzu das Sammlungsergebnis aus den früheren Vergleichnissen 4914 K 39 h, zusammen 4981 K 88 h.

Feuilleton.

Familiennachrichten.

Stücken aus dem Leben von G. Friedrich. (Schluß.)

III.

Die Verlobung ihrer Kinder Elsa und Richard beeindruckt sich anzuzeigen . . .

„Wir wollten die Sache kurz machen“, sagte der alte stattliche Herr, und lud seinen Sohn ein, Platz zu nehmen.

Eine zeitlang war es still, unheimlich still, in dem Privatbureau des Herrn Senators.

„Du weißt, Richard“, begann er endlich zögernd, „wie es um uns steht. Eine Firma wie die umfrige, hat besondere Pflichten. Wir haben schwere Verluste gehabt, und geopfert, was zu opfern war. Nun sind wir fertig, Richard, nur du kannst uns retten — du weißt — —“

Der junge Mann war aufgesprungen. — Welcher Kampf in seinem Innern tobte, das sah sein Vater. Er legte ihm beruhigend die Hand auf die Schulter.

„Richard, denke an Vater und Mutter — wird dir da das Opfer zu schwer? Und vielleicht — in besseren Zeiten —“

„Vater“, stöhnte der junge Mann — „ich kann nicht — du weißt —“

Ein Zug des Unmutes ging über das Gesicht des alten Herrn. „Ja wohl, ich weiß“ — erwiderte er. „Richard, du hast zu wählen — zwischen einer romantischen Neigung und der Ehre deines Vaters. — Willigst du in die Verlobung mit Hilda Gafner, sind wir gerettet, wenn nicht, sind wir morgen Bettler. So liegen die Dinge. — Und nun geh, ich erwarte deine Entscheidung bald!“ —

Die Blätter meldeten nach zwei Tagen:

Nichtamtlicher Teil.

Die Handelsverträge.

Die Meldung von dem bevorstehenden Zusammentreffen der Zollkonferenz zur Vorberatung des mit dem deutschen Reiche abzuschließenden Handelsvertrages gibt einigen Blättern Anlaß zur Erörterung der innerpolitischen Lage.

Das «Fremdenblatt» hofft es, daß die parlamentarischen Verhältnisse hüben wie drüben es bisher verhindert haben, Österreich-Ungarn in den Stand zu setzen, sich für die Erneuerung der Handelsverträge zu rüsten. Leider zählen die Parteien in Österreich in den großen wirtschaftlichen Fragen auf die Anwendung des Notparagraphen und sie scheinen auch hinsichtlich der Handelsverträge auf ihn zu bauen. Aber wenn man auch im Notfalle die Wahrung aller wirtschaftlichen Postulate der Regierung allein überlassen könnte, so sei doch nicht zu bestreiten, daß sie in einem parlamentarisch genehmigten Zolltarif einen mächtigen Rückhalt hätte. Es sei zu hoffen, daß das Pflichtbewußtsein der parlamentarischen Parteien sie schließlich doch veranlassen werde, zu beweisen, daß es Fragen von solcher Wichtigkeit für die materielle Wohlfahrt aller Völker und für das Ansehen der Volksvertretung gibt, daß alle anderen Differenzen an Gewicht verlieren müssen.

Das «Neue Wiener Tagblatt» sieht die größte Schwäche der Position Österreich-Ungarns in dem Umstand, daß wir nicht einmal sagen können, auf wie lange die Monarchie einen Vertrag zu schließen gedenkt, da der Ausgleich zwischen Österreich und Ungarn eine Zollgemeinschaft auf zehn Jahre feststellt. Nach dem Inhalte der hüben und drüben bestehenden Bestimmungen können, da das Zoll- und Handelsbündnis bis Ende 1903 nicht zustande kam, Handelsverträge nur bis 1907 geschlossen werden. Erwagt

— Ein tragisches Ereignis bildet das Tagesgespräch. Herr Rich. Milner jr., der am Abend seine Verlobung mit Fräulein Hilda Gafner gefeiert, hat kurz darauf seinem Leben durch eine Kugel ein Ende gemacht. Gleichzeitig erschoss sich das hier allgemein beliebte Mitglied unseres Hoftheaters, Fräulein Emmy Naden. Ob sich das Gerücht von einer geschäftlichen Krisis im Hause Milner und Komp. bewahrheitet, bleibt abzuwarten.

IV.

Ihre heute stattgehabte Vermählung geben bekannt —

Fest saß er in der Falle, niet- und nagelfest. Noch vor der Fahrt zum Standesamt hatte er, tollkühn, wie er mit seinen vierundzwanzig Jahren war, einen Fluchtplan geschmiedet.

Aber Fräulein Laura Bratke, die erfahrene Jungfrau mit fünfundvierzig Jahren, hatte seinen Plan durchschaut.

Fest, mit dem Mute der Verzweiflung, hielt sie ihren geliebten Eduard am Wickel. Da gab's kein Entrinnen mehr. Entwischte auch der ihren Händen — ein anderer kam nicht mehr.

Und ob Eduard auch die Stunde verfluchtete, da er süßen Weines voll, der errötenden Laura zu Füßen gesunken, es nützte ihm nichts, er war und blieb verlobt und seine geliebte Braut betrieb die Vorbereitungen zur Hochzeit mit sieberhafter Eile.

Ach, und diese Zärtlichkeiten — es schüttelte ihn förmlich vor Grausen, wenn er daran dachte — diese Blicke, dieser Händedruck, und gar diese — Einen Kognak — einen Kognak!

Aber auch der half nichts. Hold verschämte namte Fräulein Laura ihr Alter und stammelte ihr „Ja“.

Dem Herrn Eduard mußte die Stimme eingetrocknet sein. — Kein Ton kam über seine Lippen.

Fräulein Laura zwinkte ihn in den Arm — alles umsonst — endlich ein sanfter Rippenstoß, ein gurgelnder Ton —

man nun, daß das Jahr 1904 von den Verhandlungen jedenfalls zur Gänze in Anspruch genommen wird, so kann die Monarchie mit Positivität nur einen dreijährigen Vertrag abschließen. Indessen sei jetzt nur eine formale Annahme der Verhandlungen geplant und es sei noch immer Zeit, unsere Stellung auch gehörig zu fundamentalieren.

Die «Zeit» findet den Zeitpunkt zur Einleitung von Vertragsverhandlungen sehr ungünstig gewählt, da wir weder einen gelegmäßig geschlossenen Zolltarif, noch den Ausgleich zwischen Österreich und Ungarn, noch ein beschlußfähiges Parlament haben. Was aber ein Handelsvertrag auf Grund des § 14 bedeutet, könne man schon aus den schweren Bedenken ersehen, die Dr. Baernreiter erhoben hat.

Die «Wiener Morgenzeitung» ermahnt die Parlamente beider Reichshälfte, sich endlich auf ihre lang vernachlässigte Pflicht zu befreien. Die handelspolitischen Verhandlungen müssen trotz der Obstruktion geführt werden, aber unseren Unterhändlern fehle das beste Kampfmittel, so lange Ausgleich und Zolltarif unerledigt sind. Man könne sich schwer ein wichtigeres und das Volkswohl unmittelbar berührendes Interesse denken, als dieses.

Die «Reichswehr» richtet gleichfalls die Mahnung an die Abgeordneten, sich auf ihre Pflichten zu befreien. Die innerpolitische Misere dürfe den Unterhändlern die Aufgabe nicht schwieriger machen, als sie an und für sich ist. Ihnen eine Last anhängen und ihre Bewegungsfreiheit einengen, wäre ein Beginnen, das sich an den wirtschaftlichen Interessen der Monarchie rächen würde.

Die «Deutsche Zeitung» hofft, daß in den Parlamenten schließlich die Vernunft siegen werde. Obstruktion gegen Handelsverträge sei nicht die Bedeutung eines parlamentarischen Rechtes, sondern der Verzicht auf ein solches, denn sie bedeute den Verzicht auf die Kontrolle, wie die Regierung das ihr von

„Na, meinetwegen“, dachte der Standesbeamte, „das soll wohl Ja' geheißen haben.“

Und er schüttelte dem „jungen Chepaare“ die Hand und wünschte ihm eine lange, glückliche Ehe.

V.

Erna, kehre zurück zu deinen Eltern. Es ist alles verziehen.

Sie hatte die Zeilen gelesen, daß einsame bleiche Mädchen dort in der Ecke.

Und dann war ihr das Blatt aus der Hand gesunken, und auf dem Gesichte lag ein starrer Trost.

„Alles verziehen“ — das klang wie milde Hohn — was denn — was hatte dieses Weib zu verzeihen, das sich zwischen Vater und Tochter gedrängt, das sie gequält hatte Tag und Nacht, bis sie endlich geflohen war.

Der arme Vater, gut, schwach, willenslos — Gott im Himmel, ihn hatte sie lieb, wie immer. Wenn sie an ihn dachte, dann blutete ihr das Herz! Dann hätte sie auffschreien mögen in heissem Weh. Aber zurückkehren zu neuen Qualen — niemals.

Lagelang war sie umhergeirrt in der Stadt. — Arbeit hatte sie gesucht — gehungert und gefroren hatte sie.

Nun war sie am Ende.

Sterben? — Wie kalter Schauer kroch's ihr über den Leib — da drunten, wo die Wellen rauschen, und das Mondlicht drüber flimmert — still hinabsinken — ausruhen von allem Leid —

Und so jung noch — so jung — vertrieben aus dem Vaterhaus — heimatlos — verlassen!

„Kehre zurück, es ist alles verziehen.“ Nein, allerbarmender Gott — nur das nicht!

Und durch Wind und Schnee eilt sie dahin — lockend und rufend klingt's an ihr Ohr, wie die Stimme einer Mutter nach ihrem Kind.

Eine Selbstmörderin mehr — — der Strom des Lebens geht darüber hinweg.

den Interessenten gegebene Mordt ausgeübt hat. Diese Erwägungen sollten die Parteien bestimmen, mindestens die Handelsverträge aus dem Obstruktions- sport auszuschalten.

Oesterreich-Ungarn und Italien.

Die jüngst erwähnten Neußerungen des «Corriere della Sera» über die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn, die nach der Ansicht dieses Blattes einen wenig freundlichen Charakter tragen, haben in der öffentlichen Meinung mehrfaches Echo hervorgerufen. Die an die Rundgebung des Mailänder Blattes vom «Popolo Romano» gelnüpfte Bemerkung, daß die von Italien der Nachbarmönarchie gegenüber in den letzten Jahren befolgte Politik keineswegs die beste gewesen, unter dem gegenwärtigen Kabinette jedoch hierin eine günstige Wendung eingetreten sei, war, wie man aus Rom schreibt, nicht nach dem Geschmacke des «Capitan Fracassa», welcher es bestreitet, daß hinsichtlich Oesterreich-Ungarns zwischen der Haltung und den Grundsätzen des früheren Ministeriums und denjenigen der jetzigen Regierung ein Unterschied bestehen. Der «Popolo Romano» verweist demgegenüber auf den großen Eindruck, den die ersten Erklärungen des neuen Ministers des Auswärtigen, Herrn Tittoni über das Verhältnis zum verbündeten Oesterreich-Ungarn in der Deputiertenkammer hervorriefen, was nur daraus zu erklären sei, daß seit längerer Zeit keine so klaren und deutlichen Worte über dieses Verhältnis aus dem Munde eines italienischen Ministers vernommen wurden wie bei dieser Gelegenheit. Dem «Capitan Fracassa» scheine eben noch ein Rest jenes irredentistischen Dilettantismus «im Blute zu stecken», dessen Richtung Minister Tittoni als die gefährlichste, die Italien verfolgen könnte, bezeichnet hat. Im weiteren Verlaufe ergänzt der «Popolo Romano» seine Erwiderung auf den Artikel des «Corriere della Sera», indem er auch dessen Besorgnisse bezüglich der Interessen Italiens in der Balkanfrage und im allgemeinen bezüglich der Stellung des Königreichs in der Adria als unbegründet erklärt. Die italienische Regierung — so führt das römische Blatt nach einer neuerlichen Verufung auf Neußerungen des Ministers Tittoni aus — habe sich in der Balkanfrage das Programm gestellt, die Reformaktion der Entente-mächte zu unterstützen und zur Aufrechterhaltung des Konzertes der Signatarmächte des Berliner Vertrages beizutragen. Eine Frucht der Haltung Italiens sei es, daß die oberste Leitung der zu reorganisierenden Gendarmerie in Makedonien, eine unter den gegenwärtigen Umständen überaus wichtige Mission, einem italienischen General anvertraut worden ist. Was schließlich die Verbesserung des Schiffsverkehrs und der Handelsbeziehungen zwischen Italien und den gegenüberliegenden adriatischen Küsten betrifft, so habe die Regierung versprochen, die Angelegenheit mit dem größten Eifer zu prüfen, in welcher man natürlich ohne besonderen Chauvinismus und, im Einstlang mit der gesamten italienischen Politik gegenüber Oesterreich-Ungarn, nach den Grundsätzen der Willigkeit vorgehen

müsse, da sich nur durch die Anerkennung und Respektierung der legitimen Interessen anderer die eigenen Interessen sichern lassen.

Politische Uebersicht.

Baibach, 1. Februar.

Der Obmann des Czechenklubs Dr. Bacak hat bekanntlich die parlamentarische Kommission der Partei für Mittwoch, den 3. Februar einberufen. Die Sitzung findet an diesem Tage um 3 Uhr nachmittag statt. Der Kommission gehören an die Abgeordneten Bacak, Stransky, Kramarz, Žaček, Herold, Kaftan, Sileny, Pražák und Ryba. — Die «Konservative Korrespondenz», die in der letzten Zeit wiederholt von unverbindlichen Besprechungen über die Anbahnung einer Verständigungskonferenz zu berichten wußte, erklärt, daß diese Besprechungen kein Ergebnis hatten. Ein Parlamentarier habe sich geäußert: «Wir hoffen, daß die Resolution, welche am 3. Februar von der parlamentarischen Kommission des reichsrätslichen Jungczechenklubs beschlossen werden soll, mehr Klarheit in die Situation bringen und der Regierung Gelegenheit bieten wird, zu den bekannten Forderungen der czechischen Abgeordneten offen Stellung zu nehmen.» — Der Budweiser «Budivoj», dem, wie die «Slav. Korr.» hervorhebt, Beziehungen zum Prinzen Schwarzenberg und den Altzechen nachgesagt werden, fordert die parlamentarische Kommission des Czechenklubs auf, eine Deputation zu Sr. Majestät dem Kaiser zu entsenden, um ihn über die Wünsche des czechischen Volkes zu informieren.

Aus Budapest wird gemeldet: Das Elaborat über die Reformen, welche auf dem Gebiete des militärischen Erziehungs- und Bildungswesens der in den Ländern der ungarischen Krone befindlichen Militärbildungsanstalten durchgeführt werden sollen, ist bereits fertiggestellt und wird der am nächsten Mittwoch zusammenstehenden ungarischen Delegation vom Kriegsminister zur Kenntnis gebracht werden. Durch die geplanten Reformen soll den ungarischen Wünschen in solchem Maße Rechnung getragen werden, daß eine allgemeine befriedigende Aufnahme der Reformen vorausgesetzt werden darf. An neuen Militärbildungsanstalten werden in Ungarn eine Militär-Oberrealschule und eine Infanterie-Kadettenschule ins Leben gerufen werden.

Die «Wiener Allgemeine Zeitung» schreibt über die Lage auf dem Balkan: «In Wien sieht man mit immer mehr steigender Besorgnis auf die Entwicklung der Dinge in der Türkei. Es steht nämlich außer Zweifel, daß, sobald der Winter nachgelassen und die Wege gangbar sein werden, der makedonische Aufstand mit noch größerer Gewalt als im Vorjahr losbrechen wird. Sarafow hat aus dem Auslande neuerlich Geld gebracht und die Agitation ist bereits wieder im Gange, um durch Gewalttaten gegen die mohammedanische Bevölkerung und durch Dynamitanschläge Schrecken zu verbreiten. Noch ver-

bächtiger ist die Haltung Bulgariens. Es wird genommen, daß ein großer Teil der Anklagen, die von der türkischen Regierung gegen die bulgarische erhoben werden, auf Richtigkeit beruhen. Die Möglichkeit eines bulgarisch-türkischen Krieges rückt deshalb immer mehr in den Vordergrund der politischen Erwägungen. Sollte es zu diesem Kriege kommen, so würde die Haltung der Mächte zunächst eine abwartende sein. Zu welchen Schritten man im Verlaufe der Ereignisse gedrängt werden könnte, läßt sich heute nicht vorhersagen.»

Man meldet aus London: Die wiederholt verbreiteten Gerüchte über angebliche Unruhen in Korea und die daran gelnüpfsten Folgerungen bezüglich eines Einschreitens japanischer Truppen haben wie aus der kompetentesten Quelle in Tokio berichtet wird, dort unangenehme Überraschung verursacht. Nach Konsularmitteilungen aus Söul ist seit Anfang dieses Jahres nur an zwei Orten, nämlich in Phöng-Tak und Thöng-an, im Bezirke Chhüng-chhöng-dö eine kleine Räuberbande aufgedeckt, die kaum zehn Mann stark sein soll. Man erblickt in der Verbreitung übertriebener Gerüchte, wie sie von gewissen Berichterstattern in Söul systematisch betrieben wird, die Absicht, der japanischen Regierung vor der öffentlichen Meinung Europas Motive und Pläne zuzuschreiben, welche ihr in Wirklichkeit sehr fern liegen. Auch die Ernennung eines neuen Militär-Altachés bei der japanischen Gesandtschaft in Söul gelnüpfsten Kombinationen sind unzutreffend und auf dieselbe Quelle zurückzuführen, die über die tatsächlichen Verhältnisse in Korea ebenso wenig informiert zu sein scheint wie über die Politik der japanischen Regierung.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine glückbringende Fliege.) Die Aberglauben der Spieler ist bekannt. Aber selten bringt ihr Vertrauen auf Omina ihnen so viel Glück, wie die kürzlich in Monte Carlo der Fall war. Am vorletzten Samstag ereignete sich am sogenannten «Selbstmörder-Tisch» in den Spielsälen Monte Carlos folgende Episode: die eine Augenzeugin erzählte. Auf dem Roulette-Tisch setzte sich auf Nr. 13 eine Fliege hin, und zwar einer Zeit, in der die Spieler ständig Unglück hatten. Die abergläubischen Spieler tauschten heimlich Blätter aus und suchten in ihren Taschen nach Geld zu neuem Einsägen. In wenigen Augenblicken waren die Nummern 13 bis 24 reichlich mit Einsägen bedeckt. Darauf erschien ein älterlicher Spieler und häufte Napoleons um das Fleisch, wo die Fliege gesessen hatte, wobei er die Nummern 10 bis 17 besetzte. Die Elsenbeinfügel gingen um das Rouletterad herum, ein Augenblick bänglich Erwartung folgte, und dann verkündete der Croupier, daß — die Nummer 13 gewonnen hatte. Merkwürdigweise kam dieselbe Nummer dreimal hintereinander. Die Fliege kostete dem Kasino 100.000 Kronen.

— (Eine nette Tanzordnung.) Aus der Kolonie San Perira bei Rosario in Argentinien tritt man der La Plata-Post die Abschrift einer merkwürdigen

Uebersicht am Montag den 25. Mai den ganzen Abend bei ihm verlebt hat, und ebenso erinnerte ich es dem Kapitän, wie er mir noch versicherte, daß Tollemache damals sein Taschentuch daheim liegen gelassen oder unterwegs verloren hatte und eines von Barchester ausbat. Dieser holte eins aus seinem Schlafzimmer und händigte es dem Kapitän ein, hatte aber aus Versehen eins von seinem Bruder genommen. Daß es ein Taschentuch von Lord Barchester war, könnte er beschwören, denn Tollemache habe beim Auseinandergehen eine daran bezügliche Bemerkung gemacht und infolgedessen habe sich der Kapitän den Namen angeschaut. Und ebenso ruhig könne er beschwören, daß Tollemache damals einen langen schwarzen Rock angehabt habe, welchen Rock er auch am folgenden Mittwoch an dem Abende der Ermordung Ihrer Großmutter, trug. Das geborgte Taschentuch wird noch in der Tasche gesteckt haben, und in der Hoffnung des Augenblicks wird er es in der Kücke haben fallen lassen.

Lea nahm jetzt, da der Detektive schwieg, wieder auf. Ihr Gesicht war dunkelrot, aber der Schrecken in ihren Augen, der dem Polizisten bei seiner Ankunft so aufgefallen war, erschien ganz verschwunden. Mit Eifer, wie wenn sie ihm die Worte von den Lippen reißen wollte, hatte sie sich in einem wilden Jubel im Klange der Stimme und ihrem ganzen Wesen an den Sergeanten:

„Jetzt, Mr. Knowles, ist der schurkische Verbrecher endlich gefasst, und Sie werden hoffentlich nun nicht länger zögern, einen Verhaftsbefehl herbeizuschaffen.“

(Fortsetzung folgt.)

„Um es kurz zu machen,“ fuhr Knowles nach einer Weile fort, „lassen Sie sich nur sagen, daß

Tanzordnung mit, die dort der Inhaber eines öffentlichen Tanzlokals für seine Gäste ausgehängt hat. Sie erinnert in ihren sehr deutlichen Wehrungen, die im Hintergrunde alle die Untugenden sehen lassen, gegen die es anzukämpfen gilt, an mittelalterliche Tischzuchten. Das schlechte Portugiesisch, in dem die Regeln abgefaßt sind, daß jedenfalls die allerbesten moralischen Absichten. Das erste der etwas drakonisch aufgestellten Gesetze lautet: Kein Tänzer darf mehr als einmal mit einer Frauensperson tanzen. Weiter wird vorgeschrieben: Frauen und Mädchen dürfen die Röcke nicht heben; die Männer müssen ein Taschentuch in der Hand haben, mit welcher sie die Taille der Tänzerin umfassen, damit deren Kleid nicht schmückig wird. Das Tanzen mit gleichzeitigem Hosmachen ist verboten. Die Kämme und Behälter mit Puder sind hübsch auf dem Toilettentisch zu lassen. Niemand darf im Tanzsaal spucken oder sich mit der Hand schneuzen. So geht's in bunter Folge weiter. Da wird angeordnet, daß die Tänzer sowohl mit den hübschen als den häßlichen Mädchen ohne Unterschied der Farbe oder Nationalität tanzen müssen; daß jeder sofort zu bezahlen hat, was er verzehrt; daß die Verheirateten mit ihren Frauen, die Ledigen mit den Mädchen tanzen; daß niemand der Musik befehlen darf, wann und was sie spielen soll und endlich, daß Bezeichte auf die Straße fliegen. Mit dieser tröstlichen Aussicht schließt das kuriöse Schriftstück.

— (Engelhaft.) Ein Beamter sah kürzlich, so erzählte ein englisches Blatt, einen Gefangenen, der eine zahme Ratte hatte. «Ah», sagte er, «ich sehe, Sie haben ein Lieblingstier.» Der Gefangene erwiderte: «Ja, das hier ist eine Ratte. Ich sättiere sie jeden Tag. Ich denke mehr an diese Ratte als an irgend ein anderes lebendes Wesen.» Beamter: «Ah ja, in jedem Menschen ist noch etwas von einem Engel geblieben, wenn man es nur herausfinden kann. Wie kamen Sie darauf, solch eine Liebe zu der Ratte zu fassen?» Gefangener: «Nun — sie hat den Wärter gebissen!»

— (Durchsichtige Regenschirme.) Man berichtet aus London: Das Neueste auf dem Gebiete der Mode ist der durchsichtige Regenschirm. Der schwarze Schirm soll verschwinden; man hat bereits den Versuch gemacht, in den Londoner Parks rote Regenschirme mit gelben Streifen einzuführen. Aber auch diese farbigen Schirme haben noch dieselben Nachteile wie die schwarzen, sie sind undurchsichtig und man kann bei nassen Wetter ebenso gut jemand mit seinem farbigen Regenschirm anrennen wie mit einem schwarzen. Ein genialer Erfinder ist nun auf den Gedanken verfallen, für den Februar durchsichtige Regenschirme zu bringen. Man wird so freilich nicht länger die Entschuldigung haben, jemanden man nicht sehen will, nicht zu sehen, indem man den Schirm etwas niedriger trägt. Andererseits werden Damen mit Freuden die Neuerung begrüßen, die ein hübsches Gesicht und eine schlanke Figur nicht verbirgt. Die Substanz, aus der diese durchsichtigen Schirme gemacht werden, ist ein Geheimnis des Erfinders. Die Schirme sehen wie Glas aus, sind jedoch nicht ganz so durchsichtig. Sie ähneln in der Farbe dem Elsenbein, und die Stäbe des Gestelles scheinen aus Aluminium oder Silber zu sein.

— (Heldenhafte Briefträger.) Im Goldlande Alaska mit seinen Abenteuern aus aller Herren Länder ist der Verkehr äußerst erschwert. In den ersten Tagen des November kommt in Capo Nome der letzte Dampfer an, dann bleibt die ganze Gegend ein halbes Jahr lang völlig von jedem Verkehr mit der übrigen Welt abgeschnitten. Anfang Februar geht von Seetle ein Briefträger ab, der wie ein Eskimo gekleidet ist; da er wegen der grimmigen Kälte kein Gepäck tragen kann, so sind die auf Seidenpapier geschriebenen Briefe in das Futter seines Pelzmantels eingenäht. Der Post ist mit einem Revolver bewaffnet und mit Proviant versehen, da er einen Weg von mehr als 2000 Kilometern zurücklegen muß. Die größten Schwierigkeiten bereiten ihm die Flüsse, die wegen ihrer reißenden Strömung nicht gefrieren, so daß er sie durchwaten oder durchschwimmen muß. Für jeden Brief, den er bestellt, erhält er 60 M. Im Winter des vergangenen Jahres legte er die Parforce tour zweimal zurück und erzielte eine Einnahme von ungefähr 14.000 M.

— (Ein Meer, welches austrocknet.) Das schnelle Austrocknen des Ussowischen Meeres findet jetzt an offiziellen Stellen in Russland Beachtung. Im Laufe von fünf Jahren ist das Wasser in solchem Maße zurückgetreten, daß gegen 1.200.000 Hektar, die früher Meeresboden waren, jetzt ein Sumpf sind. Viele früher blühende Häfen, besonders Rostow und Taganrog, leiden ernstlichen Schaden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten billigt nach englischen Berichten einen Plan, die Straße, die das Ussowische mit dem Schwarzen Meer verbindet und ungefähr drei Kilometer breit ist, mit einem riesigen Damm, der von Schleusen durchbrochen ist, um das Durchfahren der Schiffe zu gestatten, abzudämmen. Man hofft, so die Meeressoberfläche um zehn Fuß zu heben und den Morast mit schiffbarem Wasser zu bedecken. Die Kosten sollen 20,000,000 Kronen betragen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Militärisches.) Der Oberstleutnant Robert Lutschounig des Landwehr-Infanterie-Regimentes Marburg Nr. 26 wurde zum Landwehr-Infanterie-Regiment Laibach Nr. 27 transferiert.

— (Olga Gräfin Auersperg †.) In Wien starb vorgestern die f. u. f. Sternkreuzordens-Dame und vormalige Hofdame Ihrer f. und f. Hoheit der Herzogin Maria Theresia von Württemberg Gräfin Olga Auersperg im 70. Lebensjahr. Die Leiche wird heute nachmittags in der St. Stephans-Kirche eingelegt und sodann zur Beerdigung nach Klosterz in Unterkrain gebracht werden.

— (Todesfälle.) In Görz starb am 31. v. M. der Offizial der Südbahn Herr Friedrich Herren, ein Schwiegersohn des hiesigen Großhändlers Herrn Franz Jakopic. Die Leiche wurde gestern in die hiesige Totenkapelle überführt und wird heute nachmittags halb 4 Uhr beigesetzt werden. — Am 31. v. M. verschied in Agram der Gymnasialdirektor i. R. Herr Franz Bradaša im 74. Lebensjahr. Der Verbliebene war aus Krainburg gebürtig und hatte an verschiedenen Gymnasien in Kroatien, zuletzt als Gymnasialdirektor in Agram, gewirkt. — Gestern nachmittags starb hier die Frau Maria Kozak, geborene Susteršić vulgo Bobenček, Gattin des hiesigen Fleischhauermeisters Herrn Milan Kozak nach langem und schmerzvollem Leiden.

— (Die kanonische Visitation und Firmung im Jahre 1904) wird in den Dekanaten Laibach, Morača, Adelsberg, Dornegg, Idria, Wippach u. Radmannsdorf in folgender Ordnung stattfinden: 1. im Dekanate Laibach: am 17. April in St. Veit ob Laibach, am 12. Mai in Breitowitz, am 18. Mai in St. Jakob an der Save, am 19. Mai in Černuče, am 20. Mai in Žežica, am 24. Mai in Preska, am 26. Mai in Beyer, am 29. Mai in Sostro, am 30. Mai in Rudnje, am 31. Mai in Željinske, am 1. Juni in Tomišelj, am 8. September in Mariafeld, am 25. September in St. Katharina, am 2. Oktober in St. Martin; 2. im Dekanate Moravci: am 23. April in Žihen, am 24. April in Egg, am 26. April Visitation in St. Veit bei Egg, am 28. April in Blato Polje, am 27. April in Kraxen, am 30. April in Glogovac, am 29. April in Češnjice, am 30. April in St. Oswald, am 1. Mai in St. Gotthard, am 2. Mai in Čemšenik, am 3. Mai auf der Hl. Alpe, am 4. Mai Visitation in Češnjice, am 5. Mai in Koločev, am 6. Mai in Peče, am 7. Mai Visitation in Brhpolje, am 8. Mai in Morača, am 14. Mai am Hl. Berg, am 15. Mai in Batsch, am 16. Mai in St. Helena, am 17. Mai in Dol; im Dekanate Adelsberg: am 5. Juni in Adelsberg, am 6. Juni in St. Peter, am 7. Juni in Dorn, am 8. Juni in Slavina, am 9. Juni Visitation in Češnjice, am 10. Juni Firmung in Češnjice, am 11. Juni in Pravald, am 12. Juni in Senojetič; 4. im Dekanate Dornegg: am 14. Juni in Brem, am 15. Juni in Suhoje, am 16. Juni in Košana, am 17. Juni in St. Michael, am 18. Juni in Prem, am 19. Juni in Dornegg, am 22. Juni in Grafenbrunn, am 23. Juni in Zagorje; 5. im Dekanate Idria: am 25. Juni in Brh, am 26. Juni in Sairach, am 27. Juni Visitation der Filialen in Sairach, am 28. Juni in Ledine, am 29. Juni in Unter-Idria, am 30. Juni in Gora, am 1. Juli in Zavrac, am 2. Juli Besuch des Pfarramtes und aller Schulen, am 3. Juli Firmung in Idria, am 4. Juli in Bojško, am 6. Juli in Godovič, am 7. Juli in Schwarzenberg; 6. im Dekanate Radmannsdorf: am 10. Juli in Bogač, am 11. September in Steinbüchel, am 12. September in Dobrava, am 13. September in Möschnach; 7. im Dekanate Wippach: am 9. Oktober in Wippach, am 10. Oktober in St. Veit, am 11. Oktober in Božice, am 12. Oktober in Brabče, am 13. Oktober in Podraga, am 15. Oktober Einweihung der Kirche in Brhpolje, am 16. Oktober in Budanje, am 17. Oktober in Goče, am 18. Oktober in Erzelj, am 19. Oktober in Slap, am 20. Oktober in Planina, am 21. Oktober in Kol, am 22. Oktober Einweihung der Kirche in Podkraj, am 23. Oktober in Sturija, am 24. Oktober in Ustje.

— (Tanzfränzchen.) Die Bediensteten der elektrischen Straßenbahn in Laibach veranstalteten vorgestern in den Lokalitäten der Alten Schießstätte ein Tanzfränzchen, das bei reger Beteiligung einen sehr animierten Verlauf nahm und für den geplanten Fonds eines Unterstützungsvereines für die Bediensteten der elektrischen Straßenbahn ein nettes Säumchen abgeworfen haben mag. Dank der Bemühungen des Komitees, an dessen Spitze Herr Kotnik stand, erschien der Saal mit Wappen, Fahnen und Blattpflanzen geschmackvoll dekoriert, wobei aber auch das sonstige Arrangement (eine Turpost, ein mit etwa 350 netten Gewinsten ausgestatteter Turbazar und ein Telefon) anerkennend hervorzuheben ist. Für prompte Bedienung der Gäste hatte Herr Restaurateur Augustin Bajec in umfassender Weise vorgesorgt. — Die Veranstaltung wurde unter anderem durch den Besuch des Herrn Bürgermeisters Hribar beeindruckt.

— (Der Bau der Wocheinerbahn) schreitet, wie man aus Görz schreibt, innerhalb des politischen Bezirkes Görz rüstig fort. Die mit dem Bau beschäftigten Bauunternehmungen sind nachstehende Firmen: Redlich & Berger für die Strecke Kolmeiner Grenze bis Canale, Sard, Lenassi & So.

von Canale bis St. Peter bei Görz und Madile & Komp. von St. Peter bis zur Grenze des Bezirkes Sežana. Auf den Gesundheitszustand der Arbeiter wird besonderes Augenmerk gerichtet, insbesondere seitdem sich in Tolmein einige von mazedonischen Arbeitern eingeschleppte Blatternfälle ergaben. Die Unternehmungen erhielten das Recht zur Errichtung eigener Baufrankenkassen, womit die Verpflichtung verbunden ist, für einen geregelten ärztlichen Dienst derart zu sorgen, daß die Arbeiter täglich an bestimmten Punkten der Strecke und zu bestimmten Stunden den Arzt antreffen können. Zu diesem Zwecke wurden in eigens erbauten Baracken Rettungsstationen mit ärztlichen Ordinationszimmern eingerichtet. Außerdem wurde über Verlangen der Bezirkshauptmannschaft Görz von der Firma Sard & Lenassi ein Infektionsspital zwischen Görz und Salcano bereit hergestellt und es ist die Herstellung je einer Notbaracke für Infektionskrank auf derhalb von Canale und nächst Ronzina im Buge. Die Bauunternehmungen haben weiters auch eigens konstruierte und leicht desinfizierbare Krankentransportmittel — ähnlich den Sanitätswagen des „Roten Kreuzes“ — bereitgestellt. Endlich sei noch erwähnt, daß in Görz die ärztliche Überwachung der aus Mazedonien kommenden Arbeiter angeordnet und auf die Notwendigkeit der Impfung sämtlicher eintretenden Arbeiter hingewiesen wurde, was auch genauestens befolgt wird.

— (Der Gemeinderat von Krainburg) hielt am 29. v. M. eine ordentliche Sitzung ab, in welcher zunächst das mit den Herren M. Mayr und R. Sušnik getroffene Uebereinkommen, betreffend den außerordentlichen Zuschlag auf Bier, genehmigt wurde. — Sodann gelangte eine Busschrift der f. f. Landesregierung zur Mitteilung, wonach der Gebrauch des alten Schlachthaus als Infektionsstallung für die Zeit von fünf Jahren bewilligt wird; nach Verlauf dieses Zeitabschnittes muß jedoch hiefür ein neues Gebäude errichtet werden. — In die Kommission für die Pferdemusterung wurden die Herren J. Majdić und J. Rakovec gewählt. — An Stelle des Herrn J. Sajović, welcher dem Ortschulrat über fünfundzwanzig Jahre als Mitglied und die letzten drei Jahre als Vorsitzender angehört hatte, nun aber eine Wiederwahl ablehnte, wurde Herr Cyril Pirc in diese Körperschaft entsendet. Außerdem wurden in den Ortschulräten die bisherigen Mitglieder F. Polak und Dr. Stempihar sowie Professor A. Zupan — letzterer als Stellvertreter — gewählt. Dem abgetretenen Herrn Sajović sprach der Gemeinderat für sein erfolgreiches und ersprießliches Wirken den Dank aus. Nach Genehmigung des Rechnungsabschlusses der Freiwilligen Feuerwehr wurde über ein Gesuch der Gemeinde Piauzbüchel um Abhaltung dreier Jahrmärkte verhandelt; der Gemeinderat erklärte, diesem Ansuchen gegenüber keine ablehnende Haltung einzunehmen zu wollen. — ad.

— (Tierärztliche Wandervorträge.) Im politischen Bezirk Gottschee wurden für das abgelaufene Jahr die tierärztlichen Wandervorträge im Monate Dezember in Unterdeutschau, im Lichtenbach, in Ebenthal und in Kletsch abgehalten, wobei die Bevölkerung über rationelle Pferde-, Kinder- und Schweinezucht eingehend belehrt wurde. Namentlich fanden die Bedingungen einer rationellen Pflege der Haustiere, die Behandlung trächtiger Muttertiere, die Haut- und Haarspülung, die Nahrungsmitte und das Getränke unserer Haustiere, die Salzfütterung, die schädliche Beschaffenheit der Futtergewächse, die schädlichen und giftigen Kräuter, die Stallung und ihre innere Einrichtung eine ausführliche Erörterung. Besonderes Gewicht wurde in den Vorträgen auf die Hebung der Schweinezucht gelegt; die Teilnehmer wurden auf die großen Vorteile der Eigenzucht von Schweinen aufmerksam gemacht und eingehend vor dem Ankaufe von Handels-Schweinen durch Händler, namentlich der kroatischen, wegen der damit verbundenen großen Gefahr der Einschleppung der Schweinepest gewarnt. Die Teilnehmer wurden ferner eingeladen, zahlreich dem „Vereine zur Hebung der heimischen Vieh- und Schweinezucht“ beizutreten, wobei die Vorteile, die jedem Vereinsmitglied zukommen, genau erläutert wurden. Überdies wurden bei diesen Vorträgen die Bestimmungen der auf die Tierkrankheiten und die Tötung derselben Bezug habenden Gesetze in umfassender Weise erläutert. Die Vorträge wurden durchschnittlich von 70 bis 80 Personen besucht. Die Hörer zeigten daran ein lebhaftes Interesse, woraus geschlossen werden kann, daß durch die Abhaltung der vorgedachten Velehrungen für die Bevölkerung ein tatsächlicher Vorteil erzielt wurde. — o.

— (Wergabeung von Waldpflanzen.) Aus der Forstschule in St. Martin bei Littai werden im Laufe des heurigen Frühjahrs Fichten-, Föhren- und Eichenpflanzen abgegeben. Diesbezügliche Anmeldungen werden bis 15. März bei der Forstaufsichtsstation in Littai entgegengenommen. — (Der Kindergarten) der barmherzigen Schwestern der kroatischen Ordensprovinz in Steinzählte am Schlusse des abgelaufenen Jahres 29 Kinder (7 Knaben und 22 Mädchen). — o.

(Maskefest.) Der Gesangverein „Slavec“ veranstaltete gestern im Turnfale des „Marodni Dom“ unter dem Titel „Maske-Fahrmarkt“ sein traditionelles Maskenfest, das, was den Besuch anbelangt, wohl jenen der seitens des Vereines in den ersten Jahren arrangierten Maskeraden etwas nachstand, immerhin aber ein gutes genannt werden kann, denn es wurden an 700 Eintrittskarten gelöst. Abweichend von der bisherigen Geprlogenheit, den Saal mit Prospekten zu dekorieren, erschienen die Wände samt der Decke mit Erzeugnissen der heimischen Hausindustrie originell, stilgerecht und geschmackvoll ausgestattet; dazwischen gab es Blattgewinde und Fahnen in passender Anzahl. Im Saale waren eine Verkaufsbude mit allerhand Kinderspielzeug, Zuckerwerk und sonstigen Marktartikelchen, weiters eine Verkaufsstelle für Koriandoli und Blumensträuschen aufgestellt, die alle beide, gerne aufgesucht, vorzügliche Geschäfte machten. In diesem Fahrmarkts-Milieu tummelten sich die erschienenen Marktfaerer in allerlei Kostümen und aus aller Herren Ländern. Es entwickelte sich ein veritable Markttreiben, ungezwungen fröhlich, wie es sein soll, wofür einerseits die von den Besuchern ohnehin mitgebrachte Faschingslaune und andererseits verschiedene Darbietungen sorgten. Unter letzteren nennen wir insbesondere den gelungenen Birkus mit dem auf einem waschekten Esel herangetragten Direktor, mit den Clowns, den weiblichen und männlichen Jockeys, den Athleten, einem dressierten Pudel und dem unvermeidlichen dummen August, weiters einen italienischen Bärentreiber, der sich mit zwei Bären produzierte. Unter den Masken boten zwei weibliche Schornsteinfeger, zwei Neapolitanerinnen, zwei polnische Juden, eine weibliche Spinne, ein Fischerpaar Typen von Interesse. Der Vertreter des derben Laibacher Vorstadtviertes, „Zane z Iblane“, spielte seine Rolle mit Geschick, seine Zeffa entfesselte hie und da lebhafte Heiterkeit. Ein Dorflump, ein Harmonikaspieler, ein Holzwarenhändler, ein Drehorgelspieler, Masken in frainischer Nationaltracht vervollständigten in glücklicher Weise das Ensemble eines Dorfmarktes; dazwischen trieben undefinierbare Phantasie-Masken, zumeist dem weiblichen Geschlechte angehörend, ihr tolles Spiel, dem auch die gestrenge Dorfpolizei keinen Einhalt zu tun vermochte. — Die Quadrillen, unter der umsichtigen Leitung der Herren Stuchly und Debevec getanzt, boten ein farbenreiches Bild; bei der ersten zählten wir siebzig Paare, welche Anzahl indessen bei den folgenden Quadrillen erheblich gestiegen sein dürfte. An den Rundtänzen beteiligte sich stets eine große Anzahl von flotten Tänzern und nicht minder flotten Tänzerinnen, die sich ihrem Vergnügen mit solchem Eifer hingaben, daß die Vereinskapelle den an sie gestellten Ansprüchen kaum genügen konnte. — Es war eine lebensfreudige Veranstaltung, die der „Slavec“ mit Recht zu seinen besten Maskeraden zählen kann.

(Zur Affäre Wagenpfeil.) Die Polizei verhaftete gestern vormittags die Laborantin in der Mardetschlägerschen Apotheke am Zürchplatz, Franziska Komarč. Sie erscheint dringend verdächtig, die Briefe, mittelst deren dem Juwelier Adolf Wagenpfeil Goldwaren im Werte von 3624 K herausgelöst wurden, geschrieben zu haben. Die Verhaftete wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

(Lebensgefährlich verletzt.) Am 29. v. M. zechten mehrere Burschen aus Drehel in einem Gasthause in Loko, Gerichtsbezirk Kainburg, woselbst eine Tanzunterhaltung stattfand. Gegen 11 Uhr nachts entstand zwischen den Burschen Josef Rajgelj und Franz Tafar eine Rauerei, die damit endete, daß Rajgelj dem Tafar mit einem Gewicht, das er an einem Riemen befestigt hatte, einen Schlag auf den Kopf beibrachte und ihn lebensgefährlich beschädigte. Er wurde dem f. f. Bezirksgerichte in Kainburg eingeliefert.

(Hoher Besuch.) Aus Littai wird uns unter dem gestrigen gemeldet: Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Joseph Ferdinand ist heute mittag mit dem Schnellzuge hier eingetroffen und hat sich zum Besuch Ihrer Hoheit der Herzogin von Mecklenburg auf Schloß Wagnersberg begaben. —ik.

(Bodnik-Fest in Šiška.) Wir erhalten folgenden Bericht: In der festlich beleuchteten, geschmackvoll dekorierten und mit der Lorbeerblätter gekrönten Bodnikbühne gezierten Koslerschen Bierhalle beging gestern der Čitalnica-Verein in Šiška die historisch gewordene Bodnik-Beseda in pietätvoller Weise. Mustergültig sang der gut besetzte Männerchor Nedveds „Venec slovanskikh pesni“; die Herren Burin, Mohar, Koščapšl und Škarjovec stellten unter Klavierbegleitung eine Weinprobe, in Spiel und Gesang mit vielem Geschick dar, wobei sich insbesondere ersterer mit seiner klugvollen Stimme hervortat. Herr P. D. trug den von Č. Golar verfaßten weihevollen Festprolog „Pevcu Ilirije oživljene“ sowie das stimmungsvolle Gedicht Štritarš „Šišenski čitalnici Bodnik“ in vorzüglicher Weise vor. Die brave Militäkapelle brachte ein ausgesuchtes Konzertprogramm bestens zur Geltung und spielte sodann zum Tanze mit dankbar anerkannter Ausdauer auf. Bedienung, Küche und Keller funktionierten tadellos und trugen auch ihrerseits zur zufrieden-heiteren Stimmung der Gesellschaft bei.

(Zum Fremdenverkehr in Laibach) Im vorigen Monate sind in den hiesigen Hotels und Übernachtungsstätten 2267 Fremde abgestiegen (um 81 weniger, als im Vorjahr). Hieron entfallen auf das Hotel „Elefant“ 704, „Stadt Wien“ 366, „Lloyd“ 231, „Südbahnhof“ 147, „Graizer“ 71, „Strufelj“ 73, „Bayerischer Hof“ 94, „Kaiser von Österreich“ 73, auf die übrigen Gasthöfe 508. Darunter waren 92 solche aus fremden Staaten.

(Im Geschäft durchgeprügt.) Der 30 Jahre alte Geschäftsführer Samuel Boohner, wohnhaft Gerichtsgasse Nr. 6, wurde vorgestern in seinem Geschäft in der Gerichtsgasse von dem Ehepaar Anton Brajer und Marie Brajer durch Faustschläge ins Gesicht tatsächlich misshandelt. Auch wurde ihm ein Rock angeblich deshalb weggenommen, weil Boohner die gegen Ratenzahlung bei ihm bestellten Waren nicht liefern und auch das angegebene Angeld nicht zurückgeben wollte.

(Ausweisloser Schulnabe.) Am 30. v. M. kam zum Gastwirte Philipp Karvič in Präwald ein ausweisloser Schulnabe, der angab, im 10. Lebensjahr zu sein, Thyll Alešovec zu heißen und seiner Kost- und Quartiergeberin Maria Badnjar am Petersdamm 67 zu Laibach dargegangen zu sein, um sich zu seiner Mutter nach Triest zu begeben. Der Knabe befindet sich jetzt beim Gemeindeamt in Hrenovitz.

(Durchgegangene Pferde.) Vorgestern nachmittags gingen in der Schießstättgasse dem Knecht Johann Filipič, b. Dienst bei August Drelje in der Reitschulgasse, die in einen Leiterwagen eingespannten Pferde durch. Der Knecht, der berauscht war, fiel vom Wagen und die Pferde rannten über den Kaiser-Josef-Platz und durch die Kopitargasse auf die Kesselstraße, wo sie von zwei Gesangsaufsehern aufgehalten wurden. Ein Unfall ereignete sich nicht.

(Vom Landesweinkeller.) Bei der vorigestrigen Weinloft im hiesigen Landesweinkeller herrschte ein solches Gedränge, daß eschele Gäste gar nicht bedient werden konnten. Unter dem distinguierten Publikum bemerkten wir auch mehrere auswärtige Besucher aus Unter- und Oberkrain, darunter Weinhändler und Gastwirte, die sich für die ausgestellten Weine lebhaft interessierten. —m—

(Der Ausschuss des slowenischen Kaufmännischen Vereines Merkur) ersucht uns mitzuteilen, daß die Amtsstunden der vom Vereine geschaffenen Stellenvermittlungsanstalt von heute an täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 3 bis 5 Uhr nachmittags in der Vereinskanzlei („Marodni Dom“) gehalten werden.

(Laibacher Deutscher Turnverein.) Gleich einem lichten schönen Traum erscheint des Faschings berückende Herrlichkeit, hauptsächlich auf den Bällen, die von den großen Vereinen veranstaltet werden. Dort kommt Eleganz, Unmut, Frohsinn und liebenswürdige Geselligkeit zur vollen Entfaltung, und man muß nur beobachten, daß die glänzend schönen Bilder so rasch wieder verschwinden. Zu dem Reigen dieser Veranstaltungen zählte das Kränzchen, das der Laibacher Turnverein vorgestern abends in dem schönen Saale des Kinos veranstaltete. Diese Kränzchen, die sich seinerzeit in bescheidenen Grenzen abwickelten, haben nun in den letzten Jahren immer mehr die Gestalt von eleganten Ballfesten angenommen und bilden daher ein Ereignis der Saison, das alle Besucher in seinen Bannen hält.

Die reizenden Frauen und Mädchen in ihren geschmackvollen, eleganten Balltoiletten, die sich stilvoll dem prächtigen Rahmen anpaßten und mit flotten Tänzern bei den fröhlichen Weisen der Regimentskapelle im Reigen schwangen, boten einen entzückenden Anblick. Bei den Quadrillen, an denen gegen 56 Paare teilnahmen, bewiesen die Leiter derselben, die Herren Moeger und Čerer, aufs neue ihren Geschmack und Erfindungsgeist. Die Herren vom Turnrate ließen es an Buvorkommenheit und Umsicht nicht fehlen und haben ebenfalls ehrlichen Anteil an dem Erfolge des Abends, den die Herren Landesausschussbeisitzer Dr. Schaffer, Landtagsabgeordneter Dr. R. von Schöppl, Hofrat von Kühling und viele andere Honoratioren mit ihrem Besuch beeindruckten.

(Diebstahl.) Der Kellnerin Franziska Trošalb, Bahnhofsgasse 24, wurde gestern nachmittag aus verschperrter Tischlade eine goldene Taschenuhr und eine silberne Uhrkette entwendet. Den Diebstahl dürfte ein vazierender Schlosser gehilfe verübt haben.

(Diamantene Hochzeit.) Am 9. v. M. wird in Egg die diamantene Hochzeit des Ehepaars Valentin und Dorothea Kurant stattfinden.

(Ehrung.) In der am 1. d. M. abgehaltenen Sitzung des Gemeinderates von Idria wurde der abgetretene Bürgermeister Herr Dragotin Šapajue wegen der hervorragenden Verdienste, die er sich während seiner siebenjährigen Tätigkeit als Bürgermeister erworben hat, zum Ehrenbürger der Gemeinde Idria ernannt.

(Erhängt aufgefunden.) Aus Littai schreibt man uns: Die 24 Jahre alte, ledige Fabrikarbeiterin Josefa Golob wurde am 1. d. M. auf

einem Apfelbaum nächst ihrem Wohnhause erhangen aufgefunden. Die Benannte dürfte ihre Tat in einem Anfall von Sinnesverwirrung verübt haben. —ik.

(Unglücksfall beim Tunnelbau in der Wochein.) Ein schwerer Unfall hat sich beim Bau der Wocheinerbahn in der Nähe von Canale eignet. Beim Tunneleingange kam ein ansehnliches Stück Erdreich ins Rutschen und begrub viele Arbeiter zwölf Arbeiter wurden erdrückt.

(Ein Monat ohne Vollmond.) Bezug auf die letzthin gebrachte, aus Wiener Blättern geschöppte Notiz, daß der laufende Monat keinen Vollmond besitze, erhalten wir von Herrn Prof. M. Boduski eine Zuschrift, derzu folge der Februar 1904 mit allen Mondphasen ausgestattet ist. Laut des „Nautic Almanac“, wonach sich alle Kalender richten, gab es Vollmond am 1. d. M. 5 Uhr 33 Minuten nach mittags (Mitteleuropäische Zeit).

(Sanitäres.) In Morobitz, Bezirk Gottschee kamen kürzlich die Masern zum Ausbrüche. Es erkrankten bald nacheinander daran 11 Kinder. Da die Krankheit auch in der Familie des dortigen Schulleiters austrat, mußte der Unterricht unterbrochen werden.

(Nach Amerika.) Im Monate Jänner haben sich aus dem Verwaltungsbezirke Littai 5 Personen nach Amerika begeben, b. zw. wurden soviel Personen Reisepässe dahin behördlich ausgestellt. —ik.

Deversee-Feier.

Am 6. d. wird das 40jährige Jubiläum der hervorragenden Teilnahme des Infanterie-Regiments Nr. 27 Leopold II. König der Belgier an dem Sieg im Gefechte bei Deversee sowohl in Laibach als auch in Graz in feierlicher Weise begangen werden. Hierzu hat Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Joseph Ferdinand, welcher gegenwärtig das Regimentskommando führt, umfassende Anordnungen getroffen.

Am 5. Februar werden die Unterabteilungs-Kommandanten die hohe Bedeutung des Festes erklären und hiebei die bei Deversee von Offizieren und Kadetten, Unteroffizieren und Gemeinen vollbrachten, von Heldentum, aufopfernder Pflichttreue und echter Kameradschaft zeugenden tapferen Taten sowie die erfolgten Auszeichnungen besprechen. An dem gleichen Tage wird um halb 8 Uhr abends eine Retraite mit Serenaden stattfinden. Letztere werden vor der Wohnung Seiner Excellenz Herrn Feldmarschalleutnants Rudolf Edlen v. Chavau und vor der Wohnung des Herrn Generalmajors R. v. Manuši und der Wohnung des Herrn Oberst des Ruhestandes Josefa Schaffer v. Devermar gehalten werden, wobei folgender Weg genommen werden soll: Slomšekgasse, Kesselstraße, Komenskijgasse, Richsgasse, Wienerstraße, Schellenburggasse, Ursulinenkloster, Burgplatz, Herrngasse, Römerstraße zur Wohnung des Herrn Divisionärs, sodann zur Wohnung des Herrn Brigadiers, dann Bleiweisstraße, Knafflgasse zur Wohnung des Herrn Obersten Schaffer, dann Franz-Josefstraße, Preserengasse, Peterstraße und Kaserne. Um 9 Uhr abends findet in Ehren der anwesenden Gäste eine gesellige Zusammenkunft der Offiziere im Hotel „Elefant“ statt.

Am 6. Februar wird um halb 10 Uhr vormittags im Falle günstiger Witterung im Hofe der neuen Infanterielaserne eine Feldmesse gelesen, bei welcher die Regimentskapelle die Kirchenmusik befohlen wird. Nach der Messe wird der Herr Militärfürst eine Ansprache halten und sodann findet die Verteilung der am 9. Jänner von den Stiftungen und der Deversee-Prämie für die besten Schützen mit dem Zimmerschweile jedes Bataillons statt. — Im Falle ungünstiger Witterung wird der Gottesdienst um 10 Uhr vormittags in der Peterkirche abgehalten werden.

Um halb 12 Uhr findet eine Mannschaftsmesse um 1 Uhr nachmittags ein Festbankett in der Offiziersmenage statt, wozu zahlreiche ehemalige Mitglieder des Regiments und Mittäkämpfer von Deversee als Ehrengäste eingeladen wurden.

Um 8 Uhr abends (nicht um 9 Uhr, wie ursprünglich festgesetzt) veranstalten die Feldwebel und Gletschern ein Kränzchen im Kasten.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Bei einem durch verschiedene Faschingsspieler stark beeinträchtigten Besuch fand vorgestern eine Wiederholung des barfüßigen Militärschwankes „Liebesmanöver“ statt. — Heute geht die mit schönem Erfolge ausgeführte Oper „Die weiße Dame“ zum zweitenmal in Szene.

(Dom in svet.) Inhalt der 2. Nummer 1.) Bogdan Venet: Im Todeschatten. Eine biblische Erzählung. 2.) Anton Medved: Job. Eine biblische Geschichte. 3.) P. Bes. Kovac: In einem chinesischen Götzentempel. Ethnographische Skizze. 4.) Fr. S. Činčar: Aus der modernen Welt. Roman. 5.)

Kurse an der Wiener Börse vom 1. Februar 1904.

Nach dem offiziellen Kursblatt.

Allgemeine Staatschuld.	Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.	Geld	Ware	Pfandbriefe etc.	Geld	Ware	Aktien.	Geld	Ware	Geld
Einheitl. Rente in Noten Mai.												
November p. R. 4 2/0%.	100-60	100-80										
in Silb. Jän.-Juli p. R. 4 2/0%.	100-60	100-80										
„Not. Febr.-Aug. p. R. 4 2/0%.	100-85	101-05										
„April.-Okt. p. R. 4 2/0%.	100-85	101-05										
1854er Staatsloste 250 fl. 3 2/0%.	185-1	—										
1860er 500 fl. 4 0/0	155-156-											
1860er 100 fl. 4 0/0	185-187-50											
1865er 100 fl. 4 0/0	257-261-											
dto. 50 fl. 4 0/0	257-261-											
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5 0/0.	299-50	300-30										
Staatschuld der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder.												
Österl. Goldrente, flst., 100 fl., per Kasse 4 0/0	120-55	120-75										
dto. Rente in Kronenwähr., flst., per Kasse 4 0/0	100-60	100-80										
dto. dto. per Ultimo 4 0/0	100-55	100-75										
Österl. Investitions-Rente, flst., per Kasse 3 1/2%	93-25	93-45										
Eisenbahn-Staatschuldsverreibungen.												
Eisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen 4 0/0	119-1	119-75										
Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) 5 1/4%	129-50	130-50										
Rubelbahn in Kronenwähr. steuerfrei (div. St.) 4 0/0	100-15	101-15										
Borarbergbahn in Kronenwähr. steuerfrei, 400 Kronen 4 0/0	100-40	—										
Staatschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Aktien.												
Eisabethbahn 200 fl. R.R. 5 1/4% von 200 fl.	508-5	509-50										
dto. Linz-Budb. 200 fl. à 5. W. S. 5 1/4%	476-5	480-										
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. à 5. W. S. 5%	449-	451-										
5. Karl-Lubw.-B. 200 fl. R.R. 5 1/4% von 200 fl.	—	—										
Andere öffentl. Anlehen.												
5% Donau-Reg.-Anleihe 1878	107-25	108-25										
Anlehen der Stadt Görz	—	—										
Anlehen der Stadt Wien	104-75	105-75										
dto. dto. (Silber ob. Gold) 123-55 124-55	—	—										
15. Februar 1904												
beim gesertigten f. f. Landespräsidium einzubringen.												
Noch nicht im Staatsdienste stehende Bewerber haben außerdem auch den Heimatschein und ein amtsärztliches Zeugnis über die physische Eignung beizubringen.												
f. f. Landespräsidium in Krain.												
Laibach am 27. Jänner 1904.												
(385) B. 2120. Kundmachung.												
1. März 1904												
hieramt eingubringen.												
K. f. Landesregierung für Krain.												
Laibach am 29. Jänner 1904.												
Für den f. f. Landespräsidenten:												
Schäffgostch m. p.												
(412) B. 2784. Kundmachung.												
Autorisation von Versicherungstechnikern.												
In Gemäßheit des § 18, der Verordnung der Ministerien des Innern und für Kultus und Unterricht vom 3. Februar 1895, R. G. Bl. Nr. 23, betreffend die Autorisierung von Versicherungstechnikern, wird hiermit bekannt gemacht, daß dem Beamten der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Mähren und Schlesien in Brünn, Franz. Talpa, dem f. f. Rechnungs-Offizial im Ministerium des Innern in Wien Karl Theodor Gassl-Seder, und dem f. f. Rechnungsassistenten im Ministerium des Innern in Wien Jozej Lang, die behördliche Autorisierung als Versicherungstechniker erteilt wurde und daß dieselben und zwar der zuerst genannte von der f. f. Statthalterei in Brünn und die beiden letzteren von der f. f. Statthalterei in Wien in Eid und Pflicht genommen worden sind.												
Bom f. f. Ministerium des Innern.												
Wien am 22. Jänner 1904.												
(351) 3-3 B. 425. praes.												
Konkurs-Ausschreibung.												
Behuß Wiederbelebung der erledigten Stelle eines f. f. Bezirkstierarztes der X. Rangklasse bei den politischen Verwaltungsbehörden in Krain, eventuell einer adjutierten Veterinär-Ausstestenstelle wird der Konkurs ausgeschrieben.												
C. kr. okrajna sodnija v Kamniku, odd. II, dne 13. januarja 1904.												

J. C. Mayer

Bank- und Wechsler-Geschäft

Lainbach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)

unter eigenem Verschluß der Partei

Verzinsung von Bar-Einlagen im Konto-Korrent- und auf Giro-Konto.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 26.

Mittwoch den 3. Februar 1904.

(411) 3-1

B. 2120.

Kundmachung.

Von den dermalen bestehenden 15 Präbenden der Friedrich Siegmund Freiherr von Schweizerischen Stiftung für wahrhaft arme, notleidende und besonders frische, in Graz oder Laibach wohnhafte Witwen und Fräulein aus dem Herrenstande, vorzüglich aber für Verwandte des Stifters bis zum vierten Grade, wenn sie auch nicht von diesem Stande wären, gelangen für das Jahr 1904 zwei Präbenden mit dem Jahresbezuge von 252 K an in Laibach wohnhafte Witwen und Fräulein zur Verleihung.

Migranten auf diese Präbenden haben die mit dem Taufchein, dem Dürftigkeitszeugnisse und der Bestätigung des kainischen Landesausschusses, daß ihre Familien dem kainischen Herrenstande angehört haben, sowie im Falle der Verwandtschaft mit dem Stifter mit dem Verwandtschaftsnachweise belegten Ge- suchen bis zum

1. März 1904

hieramt eingubringen.

K. f. Landesregierung für Krain.

Laibach am 29. Jänner 1904.

Für den f. f. Landespräsidenten:

Schäffgostch m. p.

(412) B. 2784. Kundmachung.

Autorisierung von Versicherungstechnikern.

In Gemäßheit des § 18, der Verordnung der Ministerien des Innern und für Kultus und Unterricht vom 3. Februar 1895, R. G. Bl. Nr. 23, betreffend die Autorisierung von Versicherungstechnikern, wird hiermit bekannt gemacht, daß dem Beamten der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Mähren und Schlesien in Brünn, Franz. Talpa, dem f. f. Rechnungs-Offizial im Ministerium des Innern in Wien Karl Theodor Gassl-Seder, und dem f. f. Rechnungsassistenten im Ministerium des Innern in Wien Jozej Lang, die behördliche Autorisierung als Versicherungstechniker erteilt wurde und daß dieselben und zwar der zuerst genannte von der f. f. Statthalterei in Brünn und die beiden letzteren von der f. f. Statthalterei in Wien in Eid und Pflicht genommen worden sind.

Bom f. f. Ministerium des Innern.

Wien am 22. Jänner 1904.

(351) 3-3

B. 425.

praes.

Konkurs-Ausschreibung.

Behuß Wiederbelebung der erledigten Stelle eines f. f. Bezirkstierarztes der X. Rangklasse bei den politischen Verwaltungsbehörden in Krain, eventuell einer adjutierten Veterinär-Ausstestenstelle wird der Konkurs ausgeschrieben.

(415) E. 82/3

16.

Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben der Krainischen Sparlasse in Laibach, vertreten durch Dr. Anton Pfefferer, Advokat in Laibach, findet

am 13. Februar 1904,

vormittags 9 Uhr, bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. III, die Wiederversteigerung der Liegenschaft Einlage 3. 15 der Katastralgemeinde Hrenovice, bestehend aus dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude Nr. 12 in Hrenovice, Garten, Wiese und drei Äcker, statt.

Die zur Wiederversteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 2256 K bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 1128 K; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs- und Katasterauszug, Schätzungsprotokoll u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 1, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberauften Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden können.

Von den weiteren Vorlommissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichts-orte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

K. f. Bezirkstierarzthaus Emonastraße Nr. 10 bei Hausfrau.

Oklic.

Zoper umrlega Karla Stuljcevlarjca v Rudolfovem, se je podpri c. kr. okrajni sodniji v Meljki po gosp. Katarini Žigon iz Meljki št. 54 tožba zaradi priznanja ne staja terjatve poto. 131 K 42 h s razprava.

na dan 10. februarja 1904 ob 9. uri dopoldne, v sobi št. 10.

V obrambo pravice toženega, nosno njegovih neznanih dedičev postavlja za skrbnika gospod Leopold Gangl v Metliki. Ta skrbnik bo stopal navedene dediče v oznamenje pravnih stvari na njih nevarnosti stroške, dokler se oni ne oglasita pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Meljki odd. II, dne 19. januarja 1904.

Geld zur Rangierung

Sehr günstige Bedingungen, insbesondere Offiziere, Staatsbeamte, Militär, Landes- u. Kommissare, Lehrer und Eisenbeamte kleine Monatsraten, sehr billige Zinsen. Voran-

gar keine. Prompte und rasche Erledigung. Hierzu Ausführliche Anfragen richten unter Schreiber 173 an die Annonen-Expedition M. Dukes Wien, I., Wollzeile Nr. 9, z. Weiterbef.

(421) 3-3

Eine schöne Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern, lichter Kü- und Zugehör, ist in einem neuen Hause

den Maitermin billig zu vergeben.

Anzufragen Emonastraße Nr. 10 bei Hausfrau.

Haus

umgeben von einem großen Garten, in welchem sich ein Brunnen befindet, ist in Möttling

zu verkaufen.

Näheres darüber